

smart

Das Energie-Magazin fürs Engadin und Val Müstair • 1/2016

6 AUFGERÄUMT

Lust auf den grossen
Frühjahrsputz?
Profis sagen, wie's
am besten geht.

10 WASSER- VERBRAUCH

Was wir dem Hahn
entnehmen und
worin «virtuelles
Wasser» steckt.

3 Sonnig

Ex-Kurdirektor Hans Peter
Danuser über die Energie-Seele
von St. Moritz.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die berühmte St. Moritzer Sonne rangiert unter den Top 12 der Schweizer Bildmarken. Laut Statistik ist St. Moritz mit seinen 322 Sonnentagen pro Jahr der sonnigste Ort der Schweiz. Ex-Kurdirektor Hans Peter Danuser, dessen Interview Sie nebenan lesen, hat in einer TV-Reportage sogar einmal gesagt: «Für uns ist es schon fast eine Laune der Natur, wenn sich eine Wolke am Himmel blicken lässt.»

Das war sicher charmant übertrieben, Tatsache aber bleibt, dass die Sonne in unserem Hochtal eine ganz besondere Kraft ausübt. Je höher man geht und je länger der Schnee liegenbleibt, desto wirksamer sind auch die Solarpanels unserer Photovoltaikanlagen. Sie produzieren bis zu einem Drittel mehr Strom als unten im Mittelland. Und diesen Strom von «Top of the World» können Sie jetzt beziehen und sich damit am Ausbau der heimischen Solarenergie beteiligen!



Franco Milani,
Leiter Beschaffung, Vertrieb und Marketing, St. Moritz Energie

Viel Lesespass mit der neuen Kundenmagazin-Ausgabe wünscht
Franco Milani

AUS DEM INHALT



ENTRÜMPELN

Zwei Expertinnen für das Ballastabwerfen geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihre Wohnung und den Kleiderschrank entschlacken können. **S. 6**



ERFORSCHEN

Daniele Ganser spricht im Interview über umkämpfte Rohstoffe und die notwendige Energiewende. **S. 12**



ENTDECKEN

Frühlingszeit = Ausflugszeit: Wir geben Ihnen vier Tipps, wo die ganze Familie Spiel und Spass findet. **S. 14**

IMPRESSUM

2. Jahrgang • Heft 1, März 2016 • Erscheint vierteljährlich
Herausgeber: Corporaziun Energia Engiadina, St. Moritz Energie, PEM Val Müstair
Konzept und Redaktion: RedAct Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; hello@red-act.ch
Gestaltung: tnt-graphics
Druck und Distribution: Swissprinters AG, 4800 Zofingen

gedruckt in der
schweiz



«Ich trage die **St. Moritzer Sonne** immer im Knopfloch»

Der ehemalige Kurdirektor Hans Peter Danuser über die Entstehungsgeschichte der Sonne von St. Moritz, die heute vor allem auch Umweltengagement und nachhaltiges Denken repräsentiert.

Interview: Andreas Turner; Foto: Bison IT Services AG, St. Moritz Energie

Herr Danuser, das ursprüngliche Markenzeichen für St. Moritz war der Schneehase. Welche Überlegungen führten dazu, ihn durch die Sonne zu ersetzen?

Der weisse Hase stand für Schnee und Winter. St. Moritz mit seinen 322 Sonnentagen pro Jahr brauchte aber dringend ein Symbol, das fürs ganze Jahr gültig ist. Der Zürcher Grafiker Walter Herdeg schuf 1930 im Auftrag des Kurdirektors eine Sonne mit Sphinx-Lächeln in vier Variationen. So kam es 1937 zur ersten eingetragenen Bildmarke eines Kurortes. Ein Musterbeispiel, wie eine Feriendestination eine professionelle Markenidentität bekam.

Sonne steht für gutes Wetter, Wärme, Licht, Gesundheit ...

... und vor allem Ferien! Die Sonne ist eines der stärksten positiven Symbole in allen Kulturkreisen. Selbst für Analphabeten: Auch jemand, der «St. Moritz» nicht lesen kann, versteht die Sonne auf Anhieb. Und der «St. Moritz»-Schriftzug, der von links unten nach rechts oben zeigt, repräsentiert Dynamik und verstrahlt Optimismus. Eine Graphologin, die den Schriftzug analysiert hatte, sagte zu Ex-Kurdirektor Walter Amstutz am Telefon: «Mit jemandem, der so unterschreibt, möchte ich als Frau in die Ferien verreisen.»

Später hiess es ja dann sogar «St. Moritz – Top of the World».

Ab 1978, als ich Kurdirektor wurde, hatte ich die Sonne mit Schriftzug in ihrer Position und Proportion definiert und vereinheitlicht. 1987 kam der Slogan «Top of the World» hinzu, was nicht zuletzt auf das hohe Niveau der Hotellerie und der



Hans Peter Danuser:
«Clean Power passt besser zu St. Moritz als zu jedem anderen Ort.»

übrigen Angebote von St. Moritz hinweist. Das hat nichts mit Geographie zu tun, sondern bedeutet im angelsächsischen Sprachraum einfach «Welterspitze».

Die St. Moritzer Sonne ist als allein-stehendes Signet kaum noch anzutreffen, ist sie überhaupt noch aktuell?

Die Sonne ist für St. Moritz immer noch das offizielle Symbol, nur heisst die Marke heute «ENGADIN St. Moritz». Das ist ein neuer Ansatz mit einer anderen Marketingstrategie. Wichtig ist sicher, dass ein klares Profil beibehalten wird, wobei nicht vergessen werden darf, dass St. Moritz natürlich Glitzer und Glamour, Glanz und Gloria verkörpert. Ich jedenfalls trage die St. Moritzer Sonne immer im Knopfloch – und bin überzeugt, dass sie schon bald ihr Comeback feiern kann!

St. Moritz ist Europas höchstgelegene Energiestadt. Wie wichtig ist es in diesem Zusammenhang, die Nutzung

erneuerbarer Energien aus Wasser und Sonne zu betonen und zu verankern?

Das passt alles wunderbar zusammen. Es ist heute wichtiger denn je, Verantwortung wahrzunehmen und Sorge zu Natur, Landschaft, Luft und Wasser zu tragen. Das kann für einen Ferienort heute matchentscheidend sein. Wir haben es hier mit einer eigentlichen Symbiose von Tradition und Innovation zu tun. Denn schon das erste elektrische Licht der Schweiz leuchtete in St. Moritz mit Strom aus erneuerbarer Energie.

Was klingt beim Begriff «Clean Power made in St. Moritz» bei Ihnen an?

«Clean Power» passt besser zu St. Moritz als zu jedem anderen Ort – eben wegen dieser Affinität zur Energiegewinnung aus der fast immer gegenwärtigen Sonne! ●

Mehr zu «Clean Power made in St. Moritz» erfahren Sie auf Seite 4, wo Sie das Produkt auch bestellen können.

Vorzeigeprojekt für Sonnenkraft made in St. Moritz: Die Photovoltaikanlage Oberalpina verfügt über eine Leistung von mehr als 100 kW.



JETZT LIEGT ES AN IHNEN!

Zeigen Sie mit der Sonne von St. Moritz Ihr Engagement für die Umwelt. Beteiligen Sie sich am Ausbau der Solarenergie. In St. Moritz und Celerina gibt es noch viel Potenzial für den Ausbau der Solarenergie. Deshalb will St. Moritz Energie der Photovoltaik in der Region neuen Schub geben.

Bestellen Sie mit dem untenstehenden Formular Ihre persönliche Beteiligung an der nächsten Solaranlage. Über den Stand unserer Ausbauprojekte werden wir Sie regelmässig informieren. Ausserdem erhalten Sie ein Solarstromzertifikat mit der «Sonne von St. Moritz».



BESTELLUNG «CLEAN POWER ST. MORITZ»

Ich unterstütze den Bau von Solaranlagen, die pro Anwendung (Beispiele siehe rechts) folgende durchschnittliche Energiemengen produzieren.

Bitte ausschneiden und einsenden an: **St. Moritz Energie, Kundendienst, Via Signuria 5, 7500 St. Moritz.** Ihre Bestellung können Sie auch via Telefon +41 81 837 59 10 oder per E-Mail an info@stmoritz-energie.ch aufgeben.



Jahresmenge	Entspricht dem durchschnittlichen Jahresbedarf von	Aufpreis pro Jahr	Aufpreis pro Monat
<input type="checkbox"/> 150 kWh	PC/Drucker	Fr. 40.50	Fr. 3.40
<input type="checkbox"/> 250 kWh	Waschmaschine	Fr. 67.50	Fr. 5.65
<input type="checkbox"/> 450 kWh	Kühlschrank	Fr. 121.50	Fr. 10.15
<input type="checkbox"/> _____ kWh		Fr. _____	Fr. _____

Das Abonnement ist jederzeit per Jahresende kündbar. Für Stromkundinnen und -kunden von St. Moritz Energie erfolgt die Verrechnung wie bisher bequem via Stromrechnung. Die abonnierten «Clean Power»-Kilowattstunden werden auf der Stromrechnung separat ausgewiesen.



Motivator:
Musiker Stress

RAPPER STRESS ANIMIERT ZUM ENERGIESPAREN

Energy Challenge 2016: So heisst die erste nationale Jahreskampagne zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Das Projekt von EnergieSchweiz und dem Bundesamt für Energie ist als Roadshow konzipiert und macht ab April in neun Schweizer Energiestädten Station. Die Bevölkerung soll gemeinsam mit Prominenten in einer mobilen Wohnbox spielerisch Energieaufgaben lösen. Lanciert wird dazu auch eine spezielle E-Challenge-App. Der Westschweizer Musiker Stress ist der Hauptbotschafter der Kampagne.

www.energychallenge.ch

Nachgefragt

«Soll ich ein defektes Gerät reparieren lassen oder ersetzen?»

Wenn Haushaltgeräte wie die Waschmaschine, der Geschirrspüler oder der Backofen aussteigen, ist es für Laien oft nicht ganz einfach, zu entscheiden, ob sich die Reparatur des Gerätes lohnt oder nicht. Zunächst müssen gewisse Punkte geklärt werden: Wie alt ist das Gerät? Zu welcher Energieeffizienzklasse gehört es? Und wie hoch sind die zu erwartenden Reparaturkosten? Ein Entscheidungsraster bietet dann die entsprechende Broschüre von EnergieSchweiz und der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.). Daraus geht etwa hervor, dass sich der Ersatz eines mehr als zehn Jahre alten Gerätes fast in jedem Fall lohnt.



Antwort von: Thomas Heldstab, Schweizerische Agentur für Energieeffizienz

DIE EIGENEN GEFÜHLE IM GRIFF

Im Frühling schlagen die Emotionen oft wilde Kapriolen. Dabei muss nicht immer Liebe im Spiel sein. Auch wenn Ihnen dies auf Anhieb fremd erscheinen mag: Gefühle lassen sich über den Körper gezielt beeinflussen und in den Griff bekommen. Techniken aus Yoga & Co. sind gute Wegweiser dazu.

- 1 NEGATIVES WEGLÄCHELN**
GESICHTSMUSKELN AKTIVIEREN
Ziehen Sie einfach die Mundwinkel hoch und lächeln Sie. Egal, ob Sie es so meinen oder nicht. Spüren Sie schon was? Und jetzt versuchen Sie das mal, wenn Sie sauer sind. Geht nicht? Ganz genau! Sobald Sie lächeln, sind Sie auch schon raus aus dem wütenden Gefühl. Praktisch, oder?
- 2 GEFÜHLE AUSTRICKSEN**
TUN SIE EXAKT DAS GEGENTEIL
Fühlen Sie sich klein, schwach oder traurig? Dann machen Sie körperlich genau das Entgegengesetzte: Stehen Sie auf und laufen Sie los! Drücken Sie das Rückgrat durch und heben Sie das Kinn. Glätten Sie Ihre Stirn! Sie werden sich augenblicklich stärker und zuversichtlicher fühlen.
- 3 ENERGIEHAUSHALT EINPEGELN**
EINEN YOGA-KURS BUCHEN
Der geschickte Umgang mit Emotionen ist ein Hauptanliegen im Yoga. Ziel ist es, die Energie, die in unseren Gefühlen steckt, optimal zu nutzen. Sich Emotionen unkontrolliert hinzugeben, raubt Kräfte ebenso, wie diese zu unterdrücken. Erfahrene Yoga-Praktikanten stabilisieren ihren Gefühls-haushalt nachhaltig.
- 4 GEMEINSAM TANZEN**
KUSCHELHORMON AUSSCHÜTTEN
In der körperlichen Bewegung steckt hohes Glückspotenzial, und rhythmische Bewegungen zu Musik gehen sogar als Heilmittel durch. Halten sich Menschen dabei in den Armen, werden über die Ausschüttung des körpereigenen Hormons Oxytocin Gefühle der Zuneigung und der Geborgenheit geweckt.





Platz da: Barbara Rüttimann empfiehlt, überzählige Gegenstände im Wohnbereich entschlossen zu entfernen.

DAS GEHT IN ORDNUNG

Je unübersichtlicher unsere Umgebung, desto unbändiger wird der Wunsch nach Klarheit und Struktur. Zwei Expertinnen für Homestyling und Ballastabwerfen, Barbara Rüttimann und Nicole Böhme, rücken die Dinge zurecht. *Text: Andreas Turner; Fotos: Markus Lamprecht*



«Eines Tages fällt dir auf, dass du 99 Prozent nicht brauchst. Du nimmst all den Ballast und schmeisst ihn weg, denn es lebt sich besser, so viel besser mit leichtem Gepäck.»

Silbermond, «Leichtes Gepäck», 2015

Sie werden sie kennen, diese Tage, an denen Sie grundlos genervt sind. Irgendwie aggressiv. Geben Sie dem Wetter die Schuld, der Mondphase, dem Biorhythmus oder der planetaren Konstellation von wegen Mars im neunten Haus und Venus im Skorpion. Oder gibt es doch einen handfesteren Grund? Vielleicht die anstehende häusliche Putzaktion mit begleitendem Entrümpeln und Entsorgen – hochaktuell wie immer im Frühling? Aber eben: Wer räumt schon gerne auf. Bei wie vielen Abwehrschlachten gegen das Gerümpel mussten Sie sich schon geschla- ➔



BARBARA RÜTTIMANN: Entrümpeln in sechs Schritten

- 1 Überblick verschaffen und Hilfsmittel bereitstellen:** Nehmen Sie sich die Zeit, die unordentlichsten Bereiche aufzulisten und somit einen Überblick zu gewinnen.
- 2 Vom Kleinen zum Grossen:** Versetzen Sie sich nicht selbst in Stress, indem Sie das ganze Haus auf einmal ausmisten wollen. Beginnen Sie im Kleinen.
- 3 Organisation in Schränken und Ablagen:** Für dauerhafte Ordnung sind Schränke, Regale und Stauräume wichtig. Stellen Sie sicher, dass diese vorhanden sind, und nutzen Sie diese.
- 4 Gleiches Ding am selben Platz:** Räumen Sie gleiche Sachen immer an dieselbe Stelle und möglichst in die Nähe ihres Verwendungsortes.
- 5 Steter Tropfen höhlt den Stein:** Auch beim Aufräumen sind Hartnäckigkeit und Stetigkeit gefragt. Bleiben Sie am Ball, erledigen Sie immer alles sofort und ersetzen Sie alte durch gute neue Gewohnheiten. Belohnen Sie sich!
- 6 Unordnung vermeiden:** Entscheiden Sie von Anfang an, ob Sie einen Gegenstand wirklich brauchen und mögen, und verstauen Sie ihn gegebenenfalls an einem sinnvollen Platz.

Die Feng-Shui-Spezialistin

Seit 15 Jahren ist Barbara Rüttimann im Rahmen ihrer Firma «rb Rüttimann consulting» als Kommunikations-, Feng-Shui- und Immobilienberaterin tätig. Als ausgebildete Betriebswirtschaftlerin unterstützt sie heute Private und Unternehmen in der klassischen Kommunikation, im Homestyling und im Immobilienverkauf. barbararuettimann.ch
Informationen zu «cu@home», ihrem 2015 erschienenen Ratgeberbuch für Homestyling und Feng Shui, finden Sie auf homegate.ch (Bestellung über den E-Shop).





«Viele Leute denken, dass sie täglich aufräumen müssen – bis an ihr Lebensende. Das ist grundfalsch: Das Geheimnis besteht darin, jeden Gegenstand ein einziges Mal an seinen Platz zu bringen und sich dann strikt daran zu halten.»

Marie Kondo, japanische Ordnungsberaterin und Bestsellerautorin («Magic Cleaning»)

FOTOAUFNAHMEN

Alle Wohnszenen wurden mit freundlicher Unterstützung von Möbel Pfister im Pfister-Center, 5034 Suhr, realisiert. www.pfister.ch

gen geben? Und wie oft haben Sie sich vergebens dem Übel entgegengestemmt, dass immer mehr Sachen Ihren Haushalt verstopfen?

Vielleicht ahnen Sie es: Die Herausforderung muss keineswegs nur auf der manuell-mechanischen Ebene, sondern vor allem über die philosophisch-seelische Dimension angegangen werden. Und tatsächlich ist genau darüber in den letzten Jahren eine ganze Flut an Büchern und Ratgebern erschienen.

GLÜCKLICH MIT NUR 100 DINGEN

Da treffen wir auf einen Minimalisten wie den Amerikaner Dave Bruno, der vorlebt, wie man mit nur 100 Dingen glücklich wird. Die deutsche Illustrierte «Focus» lancierte die Titelgeschichte «Räum dein Leben auf» und verkaufte davon fünfzig Prozent mehr als sonst. Der Reisejournalist Richard Witthüser entschlackte mit dem Leitfaden «Die Wohnungsdiät» sein eigenes Umfeld und jenes seiner Leser. Die deutsche Bloggerin Sina Jasur verstieg sich gar zum Vorschlag, das eigene Bett abzuschaffen und die Körperhygiene nur noch mit Natron zu betreiben. Und die «Magic Cleaning»-Philosophie der japanischen Profi-Aufräumerin Marie Kondo eroberte gar Platz 1 der «New York Times»-Bestsellerliste.

Folgt man den Theorien der Autoren, dann kann der Prozess des Entrümpelns zu einer geradezu lustvollen Angelegenheit werden, die nicht nur die eigenen vier Wände ästhetisch auf Vordermann bringt, sondern zugleich als Balsam für die Seele wirkt und ungeahnte Energien freisetzt.

Mit «leichtem Gepäck» reist auch Barbara Rüttimann, Kommunikations- und Immobilienexpertin aus Thalwil, am liebsten. Dass Gerümpel eine Belastung darstellt, hat für die Autorin von «cu@home», einem

Expertin fürs Kleiderschrank-Lifting

Seit über fünf Jahren führt Nicole Böhme das Unternehmen Home & Art in Zürich und zeigt ihren Kundinnen, wie man mit einem gut organisierten Kleiderschrank Zeit und Geld spart. Ihr Blog zu Lifestyle-, Fashion- und Interior-Design-Themen: thewardrobeorganizer.blogspot.ch • homeandart.ch

Buchtipps:

- «Magic Cleaning», Marie Kondo, Rowohlt
- «Die Wohnungsdiät», Richard Witthüser, Nymphenburger
- «Feng Shui gegen das Gerümpel des Alltags», Karen Kingston, rororo



Ratgeberbuch für Homestyling und Feng Shui, verschiedene Ursachen: «Oft sind es generell zu viele Dinge, die wir zu Hause horten, oder auch Gegenstände, die den Raum überfüllen. Dazu kommen alle Sachen, die halbfertig oder defekt sind.»

Gemäss Feng Shui ist unser Lebensraum immer ein Spiegel von uns selbst. «Ziel ist es, den Lebensfluss zu harmonisieren», sagt Barbara Rüttimann. «Entrümpeln hilft entscheidend mit, solche Blockaden zu lösen.»

Doch wo beginnen, wenn sich im eigenen Zuhause bereits massenhaft Staubfänger stapeln? Wenn Schränke und Regale aus allen Nähten platzen, der Estrich bis zur hintersten Ecke gefüllt ist und im Büro kein Blatt Papier mehr Platz hätte?

BEGINNEN SIE IM KLEINEN!

«Egal, wie gross das Durcheinander bereits ist – nehmen Sie sich nicht gleich vor, das ganze Haus zu entrümpeln», rät Barbara Rüttimann. «Beginnen Sie im Kleinen! Haben sich dann erste Erfolgserlebnisse im Aufräumen von Schubladen und Regalen eingestellt, können Sie sich weiter von innen nach aussen arbeiten.» Schön wäre es, wenn sich verhindern liesse, dass unnötige Dinge sich über die Jahre überhaupt ansammeln. Geht das überhaupt? «Ja», nickt Barbara Rüttimann, «vorausgesetzt, Sie entscheiden immer gleich sofort, was Sie wirklich brauchen und mögen. Schieben Sie nichts vor sich her!»



Schrank schlank: Nicole Böhme zeigt, wie man die Garderobe mit System ausmistet.

NICOLE BÖHME: So halten Sie Ordnung im Kleiderschrank

- 1** Legen Sie Kleidungsstücke immer an ihren Platz zurück. Das erfordert am Anfang Disziplin, wird aber schnell zur Gewohnheit.
- 2** Sortieren Sie für jedes neue Kleidungsstück etwas Altes aus.
- 3** Machen Sie von Stücken mit emotionalem Wert ein schönes Souvenirfoto, dann können Sie es entsorgen.
- 4** Sind Sie beim Kauf unsicher, lassen Sie es reservieren und schlafen Sie eine Nacht darüber.
- 5** Bringen Sie den Mut auf, Fehlkäufe zu retournieren, das ist Ihr gutes Recht.

DAS CHAOS IM VERBORGENEN

Am allerstärksten wuchert die Unordnung im Verborgenen. Hinter Klappen und Türen, in Schränken, Regalen, Schubladen und Kästen breitet sich meist das grösste Chaos aus. Hier setzt Nicole Böhme an. Bevor sie als Lifestyle Consultant und Schrankorganisatorin ihre Leidenschaft beruflich ausleben konnte, war sie im Private Banking tätig. Die Geschäftsführerin des Zürcher Beratungszentrums «Home & Art» verrät, wie man in ihrer Paradedisziplin, der Organisation des Kleiderschranks, den Überblick behält und «Schrankleichen» elegant abserviert.

«Heute kaufen wir Kleidung nicht mehr, weil wir sie dringend brauchen, sondern einfach weil wir Lust darauf haben und es uns leisten können», führt Nicole Böhme aus. Deshalb empfiehlt es sich, erst einmal Inventur zu machen. Wie viele Kleidungsstücke, Taschen und Schuhe besitzen wir insgesamt? Was tragen wir noch und was kann weg? Bei einem «Wardrobe-Lifting», wie Nicole Böhme ihre Beratung nennt, wird der gesamte Inhalt des Kleiderschranks ausgeräumt, sein Innenleben gereinigt und jedes Stück akribisch unter die Lupe genommen. «Dabei kommt das 3-Punkte-System zur Anwendung: behalten – vielleicht – entsorgen.» Der Feinschliff beginnt gemäss Nicole Böhme beim Sortieren nach Artikelgruppen und Farben. «Definieren Sie, was aufgehängt wird, was in den Regalen gefaltet oder gerollt aufbewahrt wird und was in die Schrankschublade kommt.» Boxen und Trennsysteme

seien eine gute Sache, besonders für Gürtel, Krawatten, Unterwäsche, Bikinis und Socken. Es lohne sich auch, in gute Kleiderbügel zu investieren und den Gratis-Draht-Dreiecken adieu zu sagen.

Beim Thema Sommer-/Winterkleider ist Nicole Böhme keine Freundin des saisonalen Auslagerns, ob im Keller oder auf dem Estrich. «Ich bin der Meinung, dass alles im Kleiderschrank Platz finden sollte. Ausgenommen sind Wintermäntel, Daunenjacken, Ski-bekleidung und Schuhe.»

Weniger Ballast bedeutet mehr Platz zum Leben. Wer sich von Dingen trennt, mit denen er unschöne Erinnerungen verbindet, reinigt gleichzeitig seine Seele. Unordnung kann überdies empfindlich ins Geld gehen. Man findet nichts mehr und kauft deshalb die gleichen Dinge oft mehrfach. «Wer konsequent Ballast abwirft», sagen Barbara Rüttimann und Nicole Böhme unisono, «fühlt sich befreiter, verhindert falsches Einkäufen und spart erst noch Zeit und Geld.» Und vielleicht häufen sich von nun an auch die Tage, an denen Sie grundlos beste Laune haben. ●



Der Soundtrack zum Entrümpeln

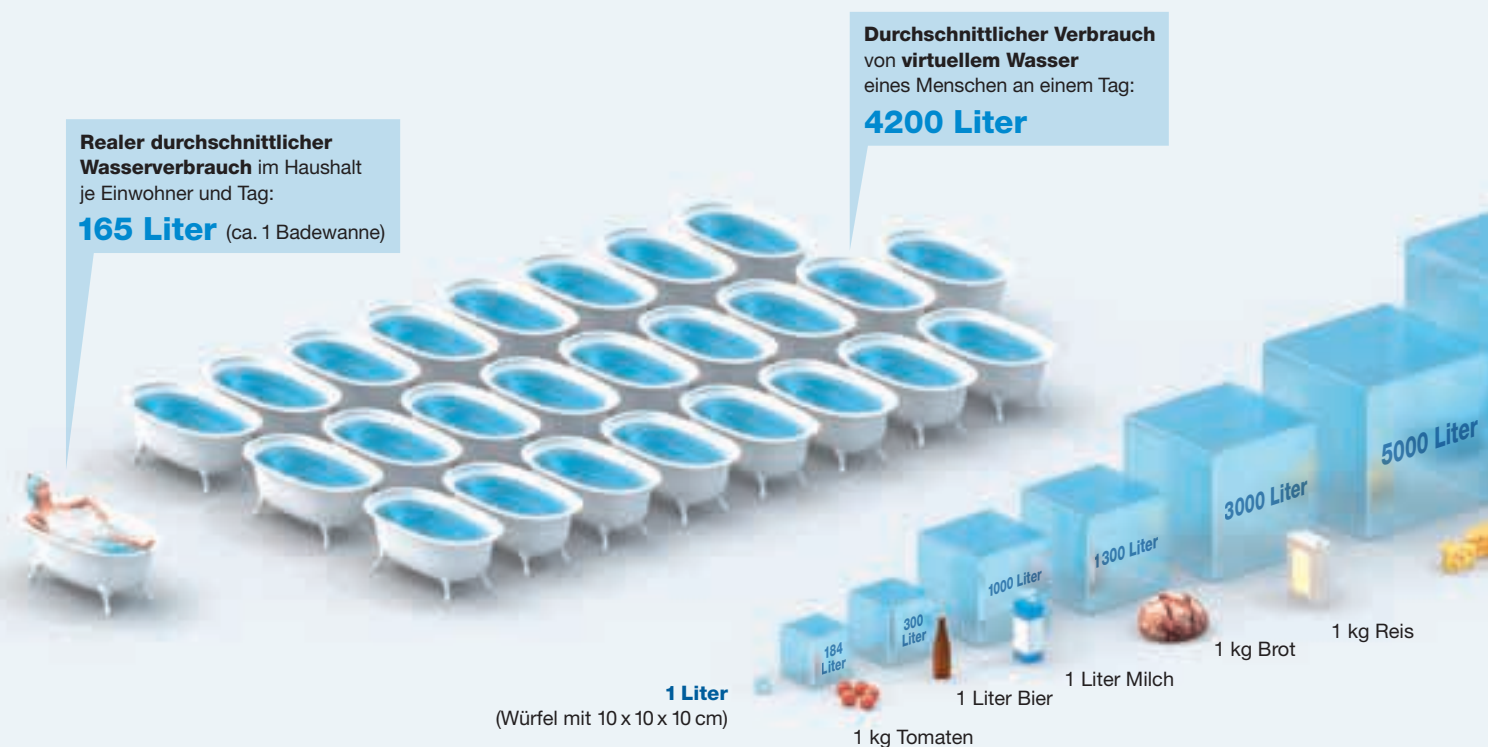
Silbermond, «Leichtes Gepäck», Sony Music, 2015
QR-Code scannen und Film ab!

Die deutsche Pop-Rock-Band Silbermond tritt am Mittwoch, 25. Mai 2016, im Hallenstadion Zürich auf.

Verstecktes Wasser schenkt am meisten ein

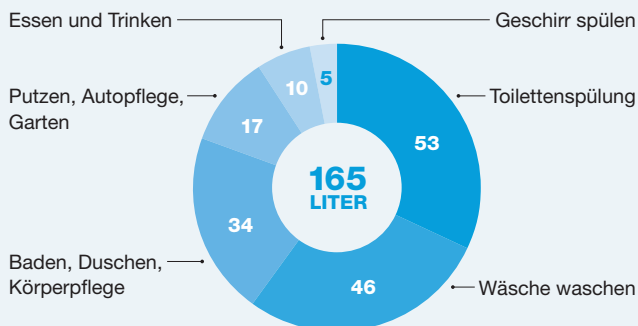
Der reale Wasserverbrauch in der Schweiz stagniert. In den Konsumgütern unseres Alltags steckt jedoch viel mehr Wasser, als es auf den ersten Blick scheint. Über den Umweg des «virtuellen Wassers» werden gigantische Wassermengen auf der Welt umverteilt.

Text: Andreas Turner; Infografik: Tom Hübscher / Lars Weiss



Trinkwasserverbrauch im Haushalt

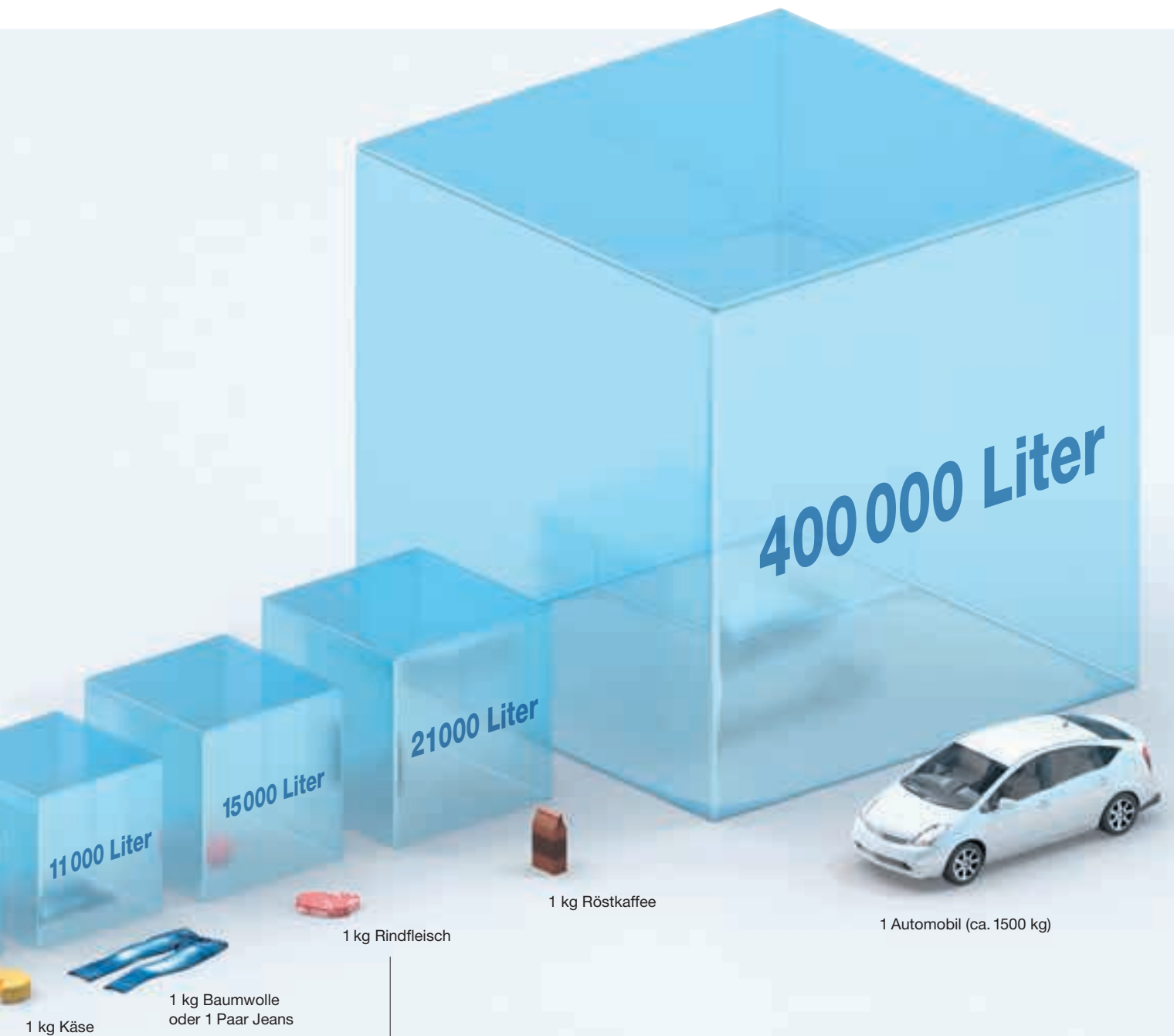
So viel Wasser fliesst pro Kopf und Tag



Virtuelles Wasser

Es steckt in allen Produkten drin

Mit diesem Begriff wird jenes Wasser bezeichnet, das in den Produkten unseres alltäglichen Konsums steckt – also in Lebensmitteln, Kleidung oder Gebrauchsgütern. Ein Extrembeispiel: Für eine einzige Tasse Kaffee braucht es fast eine Badewanne voll Wasser, da der Anbau von Kaffeepflanzen äusserst wasserintensiv ist. Jedes erzeugte Produkt hinterlässt also bis zum Zeitpunkt seiner Vermarktung einen unsichtbaren Wasserfussabdruck. Der Wasserverbrauch jedes Konsumguts lässt sich imaginär zurückverfolgen und mengenmässig aufaddieren.



Fleischproduktion

Rindfleisch benötigt am meisten Wasser



Mengenvergleich

Nur gerade 3,5 Prozent des Wassers auf der Erde sind trinkbares Süßwasser.



«Die Schweiz muss viel mehr Strom produzieren»

Die dezentrale Erzeugung von Strom mit erneuerbaren Energien ist wichtig für den Frieden. Sie verringert Abhängigkeiten und dient der Sicherheit, sagt **Daniele Ganser**. Der Energie- und Friedensforscher über «Peak Oil», Rohstoffbeutezüge und die Notwendigkeit, die Energiewende mit allen Mitteln voranzutreiben.

Interview: Andreas Turner; Foto: Markus Lamprecht

Herr Ganser, woher sollen wir wissen, ob Peak Oil, das globale Fördermaximum, beim konventionellen Erdöl bereits hinter uns liegt?

Das belegen die Zahlen der Internationalen Energieagentur, die jährlich den «World Energy Outlook» herausgibt, die «Bibel der Energiewirtschaft». Grob gesagt: Die Erdbevölkerung verbraucht täglich 90 Millionen Fass Erdöl, davon sind 70 Millionen konventionelles Erdöl, das einfach und billig zu fördern ist. Diese Fördermenge stagniert aber bereits seit mehr als acht Jahren.

Wie weit verschiebt die Erschließung unkonventioneller Erdölvorräte das globale Fördermaximum in die Zukunft?

Im Moment sieht man, dass sich Peak Oil mittels Fracking-Technik tatsächlich noch etwas hinausschieben lässt. Aber zu welchem Preis! Man sprengt den Boden auf, hinterlässt massive Schäden an der Umwelt und wendet dabei mehr Energie und finanzielle Mittel auf als je zuvor. Peak Oil kommt so zwar etwas später, ist aber nicht abzuwenden. Die Länder, die ihre Erdölabhängigkeit bereits reduziert haben oder dies ab sofort tun, sind sicher gut beraten.

Warum verharren die Preise für fossile Treibstoffe seit geraumer Zeit auf so auffällig tiefem Niveau?

Dr. phil. Daniele Ganser (43)

ist Schweizer Historiker, spezialisiert auf Zeitgeschichte seit 1945 und Internationale Politik. Seine Forschungsschwerpunkte sind Friedensforschung, Geostrategie, verdeckte Kriegsführung, Ressourcenkämpfe und Wirtschaftspolitik. Er leitet das Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER) in Basel und untersucht als Energieexperte den globalen Kampf ums Erdöl und das Potenzial der erneuerbaren Energien.

Der Erdölmarkt ist ein manipulierter Markt. Es gibt auch einen Kampf der verschiedenen Produzenten untereinander. Saudi-Arabien, der wichtigste Player unter den dreizehn Opec-Staaten, kann den Markt schwemmen. Mit dem Tiefpreis soll unter anderem verhindert werden, dass die Europäer sich über eine grüne Revolution völlig vom Erdöl verabschieden. Wäre der Ölpreis bei 150 Dollar geblieben wie kurz im Jahr 2008, hätten alle Hausbesitzer längst ihre Erdölheizung verschrottet und wären auf Elektroautos umgestiegen.

Der Erdölrausch, dem sich Europa zwischen 1950 und 2000 hingab, forderte einen anderen Preis. In welchem Ausmass wurde dadurch der Wechsel auf alternative Energiequellen verschlafen? Dazu nur ein Beispiel: Mit dem Wissen um spottbilliges Öl hat man allein in der

Schweiz Hunderttausende von Einfamilienhäusern mit schlechter Isolation und Ölheizung gebaut. Trotzdem wurden im Winter sämtliche Zimmer auf 21 Grad hochgeheizt. Aus ökonomischer Sicht damals zwar verständlich, war dies aber eine Verschleuderung sondergleichen.

Eines Ihrer Spezialgebiete betrifft die verdeckte Kriegsführung. Worum geht es Ihnen bei Ihren Forschungen?

Ich will die Leute zum Nachdenken bringen. Darüber, dass der Krieg gegen den Terrorismus eine Täuschung sein könnte. Immerhin sind gigantische Summen im Spiel. Und über die verbreiteten Geschichten steuert man die Geldflüsse. Die geostrategische Analyse zeigt deutlich, dass es bei den militärischen Anti-Terror-Einsätzen der USA in Wahrheit um Erdöl und Erdgas geht. Das Pentagon verfügt über ein «Verteidigungsbudget» von jährlich 600 Milliarden Dollar. Das sind fast zwei Milliarden pro Tag. Würde dieses Geld in die Energiewende gesteckt, dann wäre sie heute bereits Realität.

Wird die Welt friedlicher, je deutlicher die Nationen sich von fossilen Energieträgern abwenden?

Der Ansatz, dass man lernen muss, Konflikte friedlich zu lösen und in eine nachhaltige Entwicklung zu gehen, ist durchaus mehrheitsfähig. Die Energiewende,



Daniele Ganser: «Jene Länder, die ihre Erdölabhängigkeit bereits reduziert haben oder dies ab sofort tun, sind sicher gut beraten.»

«Die Energiewende ist viel weniger utopisch, als die meisten annehmen. Sie liegt förmlich in der Luft.»

Dr. phil. Daniele Ganser

Strom sogar bei 60 Prozent. Der Ausstieg muss also schrittweise, gestaffelt und geschickt erfolgen, damit er funktioniert. Wir brauchen ein System mit Backup-Lösungen. Dieses liesse sich technisch bereits heute realisieren, wenn Geld keine Rolle spielen würde. Aber natürlich sind die Mittel begrenzt. Deshalb muss man überlegen: Wie bringt man die verschiedenen Anspruchsgruppen dazu, Investitionen zu tätigen? Das sind alles Einzelentscheide, die in der Summe eine grosse Wirkung erzielen werden.

Das Klimaproblem lässt sich nur global lösen. Wie wichtig ist da eine «regionale Energiewende», wie sie die Schweiz plant?

Für mich ist sie sehr wichtig, denn es muss alles über Beispiele laufen. Wir müssen vorleben, dass die dezentrale, erneuerbare Energieversorgung nicht einfach von ein paar Uni-Professoren ausgeheckt wurde, sondern von echten Menschen im Alltag umgesetzt wird. Es ist heute möglich, im Winter auf total erneuerbarer Basis 20 Grad im Haus zu haben und 20 000 Kilometer pro Jahr zu fahren.

Das ist aber noch kostspielig.

Es ist im Moment schon noch etwas teurer, das muss man ehrlich sagen. Betrachtet man aber die Gesamtkosten für ein Haus, dann macht der Energieteil höchstens 20 Prozent aus. Ich habe meine Gasheizung entfernt und durch eine Erdsondenwärmepumpe ersetzt. Auf dem Dach produziere ich Strom und warmes Wasser. In meiner Garage steht ein Elektroauto. Klar, in zehn Jahren wird es garantiert billigere, effizientere Solarzellen geben und vor allem bessere Stromspeicher. Ich warte aber nicht wie viele Bekannte, die sagen: «Ich will das Günstigste und Beste.» Da antworte ich jeweils: «Wenn alle nur warten und zögern, kann nie Neues entstehen.» ●

die Bundesrätin Doris Leuthard verfolgt und die ich richtig und wichtig finde, birgt für mich noch eine weitere Dimension, die über den Klimawandel und das Abschalten von fünf Kernkraftwerken hinausgeht: Sie stellt einen substanziellen Beitrag zur Stabilität und Sicherheit dar.

Lässt sich Energie durch dezentrale, kleine Produktionseinheiten demokratisieren?

Die Schweiz muss viel mehr Strom aus erneuerbaren Quellen produzieren – und im Gegenzug Öl, Gas und Atomenergie abstellen, um unsere Abhängigkeit von Rohstoffimporten zu beenden. In der dezentralen erneuerbaren Produktion sehe ich einen revolutionären Ansatz: Die Macht konzentriert sich dann nicht mehr an einem Ort, sondern verteilt sich auf viele «Prosumer», die gleichzeitig produzieren und konsumieren. Die Energiewende ist viel weniger utopisch, als die meisten annehmen, sie liegt förmlich in der Luft. Und die Energieversorgungsunternehmen

spielen bei der Energiewende eine Schlüsselrolle, denn wir brauchen die Netze, um Lasten und Überschüsse zu verschieben.

«Raus aus den fossilen Energien, weg mit der Kernkraft», lautet Ihre Devise. Wie ist dieser Prozess zu meistern?

Die Leute sollten die Energiewende als Chance betrachten. Hausbesitzer realisieren, dass sie ihre eigene Energie produzieren können. Auch wer kein Haus besitzt, kann sich über den Bezug seines Strommix für die Energiewende engagieren und auf erneuerbare Energien setzen. Egal ob Gebäudetechnik oder Mobilität – die Frage lautet: Geht das nicht auch ohne Öl, Gas und Atom? Wenn immer mehr Menschen lustvoll in diese Richtung gehen, beschleunigt sich die Entwicklung markant.

Alle Kernkraftwerke können wir nicht auf einen Schlag abschalten.

Nein, das ginge nicht. Der Anteil der Erneuerbaren liegt im Moment bei 20 Prozent am Schweizer Energiemix, beim

SPIELERISCH den Frühling erleben

Jetzt, wo die Knospen spriessen, locken wir Sie nach draussen und wecken das Kind in Ihnen: **Unsere vier Ausflugstipps bieten Spass für die ganze Familie.** *Text: Patrick Steinemann*



Städte erkunden

Foxtrail, Luzern LU (u.a.)

Deuten Sie gerne Hinweise? Leben Sie gerne Ihren Spürsinn aus? Und entdecken Sie gerne verborgene Winkel von Städten? Dann sollten Sie auf einen Foxtrail gehen! Die Schnitzeljagd können Sie mit der Familie oder in der Gruppe absolvieren. Kürzere oder längere Touren gibt es unter anderem in Luzern, Zürich, Bern, Basel, Aarau oder St. Gallen.

www.foxtrail.ch

In die Geschichte eintauchen

Legionärspfad, Windisch AG

Einst bereiteten sich in Vindonissa 6000 römische Legionäre auf ihre Einsätze vor. Heute können Sie auf dem Legionärspfad in Windisch eine versunkene Offiziersküche besuchen oder eine römische Therme mit allen Sinnen erleben. Auf Spiel- oder Thementouren werden Sie 2000-jährige Spuren aus ganz neuen Blickwinkeln erkunden.

www.legionaerspfad.ch



Schmetterlinge erspähen

Papiliorama, Kerzers FR

Sie sind klein und zart, leuchten aber in den schönsten Farben: Die rund 1500 Schmetterlinge im Papiliorama in Kerzers stammen aus allen Tropengebieten der Welt. Im bis zu 14 Meter hohen Amphitheater können Sie dem bezaubernden Ballett der Falter zuschauen oder ihren kompletten Lebenszyklus vom Ei über die Raupe bis zur Puppe beobachten.

www.papiliorama.ch



Den Körper spüren

Motorikpark Kronberg, Jakobsbad AI

Ist das nun ein Spielplatz oder ein Fitnessparcours? Im Motorikpark bei der Talstation der appenzellischen Kronbergbahn lernen Sie auf jeden Fall fast schon vergessene Muskelpartien kennen! Auf der Balancierwippe oder dem Chaosweg fördern Sie Ihren Haltungs-, Bewegungs- und Koordinationsapparat. So wird aus dem Spiel ganz rasch ein fröhliches Training.

www.kronberg.ch

Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@red-act.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 30. April 2016.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Strauchfrüchte (dt.)	↘	↘	Schulbewertung	nicht berittener Stierkämpfer	↘	Spielkartenfarbe	↘	dt. TV-Sender (Abk.)	Zahlungsart	Stellen Vorname Zolas †	↘
Anerkennung engl.: essen				Monat							
↙	↻ 5		heilige Schale engl.: Bohne					Behörde		↻ 4	
↙			↻ 1				frz. Käse				↻ 8
eh. CH-Radfahrer (Ferdy)		Kontinent							besitzanzeigendes Fürwort		Metallverbindungsstück
Muse der Liebespoesie					↻ 3	Auszeichnung					
unbest. Artikel					Balte						lat.: Sache
lat.: Kunst					frz.: Wasser						
↙	↻ 7		See in Schottland: Loch ...			↻ 6		Insel-europäer	↻ 2		
Wortteil: bei engl.: eins					Flächenmass			engl.: Netz			
↙			lat.: insofern					Haken-schlinge			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---



1. Preis

Lassen Sie sich im Hotel Schweizerhof Lenzerheide***** verwöhnen

Entspannen Sie zu zweit auf der Lenzerheide: Im Angebot inbegriffen sind eine Übernachtung, ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, ein 6-Gang-Verwöhnabendessen und ein Eintritt in die 1500 Quadratmeter grosse Wellness-Oase mit Hamam. Zusätzlich verwöhnt Sie das Schweizerhof-Team mit je einem «Rhassoul»: Bei diesem Ritual wird unter farbigem Licht ein pflegendes Öl auf den Körper aufgetragen.

Gesamtwert des Preises: 636 Franken!

Schweizerhof Lenzerheide*** • Voia Principala 39 • 7078 Lenzerheide • 081 385 25 25 • info@schweizerhof-lenzerheide.ch • www.schweizerhof-lenzerheide.ch**

Der Preis ist gültig vom 4. Mai bis Ende November 2016.

2. Preis

Effizienter EcoLine Staubsauger von Miele

Stromsparendes Staubsaugen und erstklassige Reinigung: Der Miele Complete C3 Celebration Parquet EcoLine Plus ist dank EcoTeQ-Bodendüse besonders effizient und gründlich. Die extrabreite Bodenbürste Parquet Twister XL schont empfindliche Hartböden. Ein weiterer Pluspunkt: der niedrige Energieverbrauch (Energieeffizienzklasse A).

Miele Staubsauger im Wert von 399 Franken.



3. Preis

Hotpan Servierkasserolle von Kuhn Rikon



Der Hotpan von Kuhn Rikon setzt neue Standards: In der eleganten Isolierschüssel gart das Essen zu Ende und bleibt bis zu zwei Stunden frisch und warm. Der luftdichte Deckel schützt Aromen, Vitamine und Farben. Das preisgekrönte Design ermöglicht zudem eine Energieersparnis von bis zu 60 Prozent.

Hotpan Servierkasserolle 2 Liter von Kuhn Rikon im Wert von 159 Franken.

HIER BEKOMMEN WIR DIE **ST.MORITZER SONNE** UNTER DACH UND FACH



Haben Sie eine Solaranlage erwartet, die in die Augen springt?

Auf dem Gutsbetrieb Oberalpina sind die Solarpanels im Dach integriert. Deshalb sind sie nicht so auffällig wie eine Aufdachanlage. Wir fallen lieber mit einem Zertifikat für Sie auf. Zeigen Sie mit der Sonne von St.Moritz Ihr Engagement für die Umwelt!

www.stmoritz-energie.ch

CLEAN **POWER** made in

